

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei dem Kassierern 1,50 Mk., bei den Kreisbibliotheken 1 Mk., beim Buchhändler 1,20 Mk., mit Postgebühren 1,50 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. bezugsbar. — Die Spaltenbreite ist am Montagmorgen von früh 7 bis Abends 7, an Wochentagen von 6 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die spanische Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für verbriefte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Rotizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Ermäßigtes Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratiseilage: „Illustrirtes Sonntagblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 36.

Dienstag, den 13. Februar 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung

Die unterzeichnete Kasse bleibt **Donnerstag, den 15. ds. Mts., von 9 Uhr vormittags ab** wegen auswärtiger Dienstgeschäfte des königlichen Rentmeisters für den öffentlichen Verkehr geschlossen. (2) Merseburg, den 8. Februar 1906.

Königliche Kreisasse.

Pietzschmann.

Aufgebot.

- Der Landwirt Friedrich Edmund Puntz in Leuna, vertreten durch die Rechtsanwälte Justizrat Hüdnorff und Dr. Mademacher in Merseburg.
- Der Landwirt Friedrich Franz Großmann und seine Ehefrau Emilie geb. Fischer in Rodendorf, vertreten durch den Justizrat Baage in Merseburg, haben das Aufgebot folgender Hypothekenbriefe beantragt:

- zu 1, das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Leuna Band IV Blatt 84 eingetragenem 480 Mark großelterliche Erbschaft des Gottfried Schladebach'schen Enkels, Samuel Fürchtgott Kabitzsch zu Göllich.
- zu 2, das Aufgebot:

- a. des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Dörfewitz Flur Band I Blatt 8 Abteilung III Nr. 1 für den Nachbar Friedrich Wilhelm Ködte in Solleben eingetragenen 2850 Mark,
- b. des Hypothekenbriefes über die in den Grundbüchern von Dörfewitz Flur Band I Blatt 8 und Rodendorf Band I Blatt 7 Abteilung III Nr. 2 für denselben Gläubiger eingetragenen 450 Mark,
- c. des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Dörfewitz Flur Band I Blatt 8 Abteilung III Nr. 5, 6, 7 für Johann

Eduard Großmann, Johann Erdmann Großmann und Franz Großmann, sämtlich in Rodendorf, eingetragenem je 375 Mark.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

1. Juni 1906, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 19, aberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird. (292) Merseburg, den 5. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Am Sonnabend, den 17. Februar ds. Js., gelangen im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung in der Infanterie-Kaserne, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, für das Rechnungsjahr 1906 zur Verdingung:

- a. um 10 Uhr vormittags die **Müllabfuhr** für die Garnisonverwaltung und das Garnisonlazarett;
 - b. desgl. um 10 1/2 Uhr die Lieferung des Brennholzes. (277)
- Vorschriftsmäßige Angebote werden bis zu dem genannten Zeitpunkt entgegen genommen.

Garnison-Verwaltung.

Marokko.

* Merseburg, 11. Febr. Den letzten Meldungen englischer Zeitungen, daß eine Verständigung wegen der Polizeifrage mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten sei, folgte auf dem Fuße ein Telegramm des „Wolff'schen Bureaus“, wonach die Lage als wenig befriedigend und von einer Verständigung noch weit entfernt hingestellt wurde. In maßgebenden deutschen Kreisen bedient man sich häufiger zur Auslassungen der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“, und diese bringt die Mitteilung, daß Frankreich schon bei vertraulicher Er-

örterung der Frage die Forderung eines ausschließlich französischen Polizeimandats stillschweigend aufgegeben hat, aber nicht gegen deutsche Zugeständnisse und überhaupt nicht aus Rücksicht für Deutschland, sondern im wohlverstandenen eigenen Interesse. Das geplante reine französische Polizeiregime würde für Marokko und die dort interessierten Nichtfranzosen tatsächlich der Ausübung einer französischen Schutzherrschaft gleichkommen. Daß also Frankreich kein Mandat verlangt, das nur ein anderer Name für Protektorat wäre, ist einfach ein Gebot taktischer Klugheit, kein Rechtsverzicht, für den Gegenleistungen anderer Mächte gefordert werden können. Die Zusage schließt mit folgenden Worten: „Die Konferenz bietet für Frankreich ein Mittel, um den bisher vermiedenen Ausgleich zwischen seinen so stark betonten Sonderansprüchen und der nun einmal international feststehenden Gleichberechtigung anderer Mächte in Marokko herbeizuführen. Wir sind bereit, an einem solchen Ausgleich ex bono et aequo mitzuwirken. Aber wir sind nicht nach Algieris gegangen, um uns in der Entwicklung der deutschen Interessen in Marokko in Zukunft französische Fesseln anlegen zu lassen, die wir dort früher nicht getragen haben.“

Der letzte Satz klingt klar und deutlich, und in Paris wird man sich danach richten können. Im weiteren liegen folgende Meldungen vor:

* Algieris, 9. Februar. Den „Münch. Neuest.“ wird gemeldet: Nach zweitägiger Einzelberatung hat die Kommission sämtliche Einzelheiten des Entwurfs der Steuer- und Zollreform durchgelesen und redigiert (so daß die Beschlußfassung morgen erfolgen kann. Soweit nicht englische Vorbehalte wegen der Spezialkaffe vorläufig entgegenstehen, wird es als möglich bezeichnet, daß

das Plenum schon morgen die Frage der öffentlichen Arbeiten in Angriff nimmt. Doch besteht jetzt die außerordentliche Schwierigkeit, denjenigen Punkt zu finden, an dem praktisch die Ordnung sämtlicher vielfach ineinander greifenden Probleme der finanziellen Reorganisation, z. B. der Spezialkaffe für öffentliche Arbeiten und der Nationalbank einlehen kann. Die Schwierigkeit ist umso größer, als Frankreich aus dieser Frage nicht außer Zusammenhang mit der Polizeifrage und deren prinzipiellen Erledigung eingehen zu können erlaubt. Der bisher wiederholt gepflegene vertrauliche Meinungsaustrausch über das Zweckmäßigste für alle beteiligten annehmbaren Vorgehen. Doch besteht jedenfalls deutschseits die feste Absicht, der energischen Inangriffnahme und Durchsührung der Hauptfragen nicht aus dem Wege zu gehen und etwaigen passiven Widerstand durch den Zwang der Tatsachen zu überwinden.

* Algieris, 10. Febr. Ueber die Konferenzsitzung, welche zwei Stunden dauerte, wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt: Die Konferenz, die zuerst in offizieller Sitzung zusammentrat, hat von der Antwort des Maggen auf die Mitteilung der projektirten Regelung der Unterdrückung des Waffenschmuggels Kenntnis genommen. Da die Mitteilung in französischer Sprache abgefaßt war, hat die Konferenz im Einverständnis mit den marokkanischen Delegierten ihre Prüfung auf so lange vertagt, bis ihr der arabische Wortlaut vorgelegt ist. Die marokkanischen Delegierten erklärten, daß sie das bereits von den anderen Delegierten einstimmig angenommene Prinzip der Vergebung der öffentlichen Arbeiten auf dem Submissionswege, und zwar ohne Unterschied der Nationalität, ebenfalls annehmen, ferner ebenso das Prinzip des Opium- und Hasisch-Monopols und das des Tabakmonopols, im

Dunkle Lebenswege.

Roman von C. Eiden.

(27. Fortsetzung.)

Zu dieser Zeit lernte sie den Grafen von Straden kennen. Er war ein Mann von vielschweifender Bildung, seine Unterhaltung fesselte und befrachte sie. Ihr Herz gebürte ihm vom ersten Augenblicke an. Aber er fühlte sich glücklich in den Armen seiner Flora.

Sie verbarg ihren Schmerz vor den Augen der Welt, heimlich weinte sie. Sie wußte, daß ihre Neigung verbrochen war — sie liebte den Mann einer Anderen! Sie wollte das Gefühl unterdrücken — vergebens! Es loberte in hellen Flammen auf! Nach bitteren Kämpfen endlich gewann sie ihrem Herzen den Sieg ab — den großen Sieg der Enttäuung! Sie wollte dem Ideale ihrer Träume in selbstloser Liebe das Leben weihen, sich für den Angebeteten aufopfern. Das gab ihr die Kraft zurück. Sie wurde die Freundin seiner Gattin, ein Herzensband umschlang Beide. So durfte sie häufig in der Nähe des heimlich Geliebten weilen. Ach, das waren seltsame Stunden, Tage, Monate! Das heimliche Glück, das sie damals gefunden hatte, warf seinen verklärenden Schein noch in die Gegenwart.

Und dann war Flora, die treue Freundin, heimgegangen. . . . Alma hatte ihr die Augen zugebracht! — den verzweifelnden Gatten gestrotzt. . . . Endlich war sie sein geworden. . . . Was sie nie gehofft hatte, es war in

Erfüllung gegangen. . . . O! sie fühlte sich unwert des unanspruchsvollen Glücks, noch jetzt. . . .

Flora! Eine Schuld gegen die vertrauende Freundin drückte ihre Seele. . . . Sie hatte den Gatten Floras geliebt, als er ihr hätte gleichgültig sein sollen. . . . Es war eine Herzenslüge, verborgen vor den Augen der Welt, aber doch eine Sünde, die heiß in ihrer Seele brannte. . . .

Als Präsident von Branden gestern Abend jenes Märchen erzählte, sie in seinen Augen einen Verdacht gelesen hatte, so groß, wie ihn ihre reine Seele gar nicht fassen konnte, da hätte sie aufschreien mögen vor unsäglichem Weh. . . . Flora sollte von ihr vergiftet worden sein. . . . Sie, die Freundin hinterlistig betrogen, einen Mord auf ihr Gewissen geladen haben. Dessen hielt man sie für fähig. . . . Nein, nein! . . . Ihre Kraft brach. . . . Nacht umfing ihre Sinne. . . .

Sie erwachte unter dem Eindruck dieser heimlichen Anklage, nahm ihn mit hinüber in den Traum und — Flora kam! — Flora stand nun im Wagen und im Traume vor ihren geliebten Augen und lagte sie der verbotenen Liebe an. . . . Nur Gott wußte es und Flora kam von Gott. . . . In Augenblicken lebhafter Erregung spiegelte die Phantastie ihr das Bild der verfluchten Freundin so deutlich vor die Augen, daß sie nicht mehr den Schein von der Wirklichkeit zu unterscheiden vermochte. . . .

Das war der Eindruck, den das unselige Märchen auf sie hinterlassen hatte. Welche Folgen konnte es noch haben? Sie schauderte.

Wenn einmal der Verdacht erwacht, schläft er so leicht nicht wieder ein, er hätte denn sein Opfer gefunden. Würde sie das Opfer sein? —

War Flora wirklich vergiftet worden? Oder war das Alles nur ein Märchen, ein wirkliches Märchen? Sie glaubte es nicht. Der Blick des Präsidenten hatte zu viel verraten, der Mann mußte mehr wissen — mußte wissen, wie Flora aus dem Leben geschieden war. O, welch' unseliges Geheimnis schlief in den Mauern dieses Hauses! Sollte es einmal enthüllt werden oder nicht? — Die arme Gräfin mußte sich diese quälenden Fragen nicht zu beantworten.

Sie wurde in ihrem Sinnen gestört. Ihre Jose Anna trat ein. — Jäh richtete sie sich auf und starrte mit großen Augen die Erscheinung an. . . . War das nicht Flora mit Blumen!

Sie lebte so in der Traumwelt, daß sie ihre Jose nicht erkannte. Erst deren Worte riefen sie in die Wirklichkeit zurück.

„Gras Mansfeld sendet Ihnen, gnädigste Herrin, diesen Strauß als Gruß von Flora, der Blumenkönigin!“

Die Jose sagte noch mehr, aber Alma hörte nur diese Worte. Sie nahm den Strauß, drückte ihn an den Busen, an das Antlitz und küßte: „Flora sendet ihn mir!“ Und milde sank sie zurück auf das Kissen.

Wenn Sie hielt den Strauß in den gefalteten Händen auf dem Busen und küßte sie immer wieder: „Flora sendet ihn mir!“

So schlief sie mit lächelnden Lippen ein. Wenige Minuten später trat ihr Gemahl in das Gemach und beobachtete die Schlämmende bei gerührten Widen. So glückte es einem träumenden Engel, der mitten im Gebet eingehüllt lag.

Er neigte sich über sie und hauchte einen Kuß auf ihre reine Stirn. Dann verließ er leise das Gemach.

11. Der Verdacht.

Es war in dem Geheimkabinett des Polizeipräsidenten von Branden. Vor dem getrennten Chef der Polizei stand ein vornehm gekleideter junger Mann in etwas demüthiger Haltung. Seine Bewegungen und seine Ausdrucksweise verkrieten, daß er in der sogenannten guten Gesellschaft heimlich war.

Es war ein verarmter Baron, Kurt von Widenhal, der von der Polizei zur Ueberwachung verdächtiger Persönlichkeiten in den höheren Gesellschaftskreisen verwendet wurde. Er war froh, als Polizeipolizein sich auf leichte Weise seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Er besaß die Schlauchtheit eines Fisches und sie befähigte ihn besonders zu solchem Dienste. „Berichten Sie mir ausführlich, wie der Verdacht gegen die Frau Gräfin von Straden in Ihnen entstand,“ befahl der Polizeipräsident. (F. f.)

Falle, daß dieses zur Einführung gelangen sollte.

* Wien, 10. Februar. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Algier: Der Standpunkt Frankreichs, auf dem Polizeimandat zu bestehen, tritt immer harter hervor.

* London, 10. Febr. In unterrichteter Stelle wird eine Einigung auf der Konferenz kaum noch erwartet. Daraus folgt aber nicht, daß nun eine Spannung zwischen Deutschland und Frankreich eintrete.

* Madrid, 11. Februar. Die Blätter bringen und besprechen Berliner Telegramme über die Schwierigkeiten, die sich auf der Konferenz in Algieris gezeigt hätten.

Eine sozialdemokratische Muster-Krankenkasse.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse in Remscheid wie alle größeren Ortskrankenkassen dank der geistlich gewährleisteten Vorberührung der Arbeitnehmer in der Gewalt der Sozialdemokraten, machte vor einigen Monaten von sich her durch die feine Vergewaltigung zweier Krankendärte, die zu einem „Streik“ sämtlicher Ärzte der Kasse führte.

Einen Hauptgrund glaubte der Krankenvorstand auszuweisen mit der Behauptung, einer der früheren Krankendärte (ein Parteigenosse), der gleich, wie seine Kollegen die Gründe des Konfliktes darlegende Erklärung unterschrieben hatte, habe als reuiger Sünder nachträglich dem Krankenvorstand jene Erklärung als in allen wesentlichen Punkten unwahr und ihre Unterzeichnung als erzwungen hingestellt.

Warum dieses auffallende Schweigen? Wir sind doch gewohnt, daß die Sozialdemokraten sonst den Mund recht voll nehmen! Den Grund ihrer Vogelstreupolitik haben die jüngsten Ereignisse verraten: Der Krankenvorstand hat sich eine geschwundene Geschäftsführung und grobe Unzuverlässigkeiten aufschulden kommen lassen! Es stand für den Krankenvorstand also mehr auf dem Spiele, was man gern hinter den Mauern des Krankenspitals verborgen gehalten hätte.

des Krankenvorstandes vom 1. Februar dieses Jahres ab selbst wahrzunehmen.

Die Gründe, die die Ausschichtsbehörde zum Einseitigen gezwungen haben, sind nach der dem Krankenvorstande zugestellten amtlichen Mitteilung folgende: Zunächst hat der Vorstand, um das die Ärzte in vollkommener Abhängigkeit von der Weisheit des Krankenvorstandes haltende System der sogenannten beamteten Krankendärte zu erhalten und nach außen gerechtfertigt erscheinen zu lassen, eine das Wohl der Krankennützglieder hintanziehende Verbilligung der ärztlichen Versorgung dadurch zu erstreben gesucht, daß er möglichst wenig Ärzte anstellte und diese zur Verschreibung möglichst billiger Heilmittel fortgesetzt drängte.

Ferner hat der Vorstand, um die unzureichende ärztliche Versorgung der Krankennützglieder der Ausschichtsbehörde gegenüber zu verschleiern, als an ihn die Aufforderung erging, von den Krankendärten die über ihre Tätigkeit gehaltenen Viten der letzten drei Jahrgänge einzulegen und der Behörde einzureichen, die falsche Angabe gemacht, die Ärzte hätten die Vorlegung der Krankenjournalen abgelehnt.

Die sozialdemokratischen Spritzenmeister, außerhande, ihre Krankendärte Genossen reinzuwaschen, werden diese von ihren Nachschüßeln abzuschütteln, den Krankendärten Fall als Ausnahme hinzustellen versuchen. Allein, die

Gefährdungen der Krankendärte Krankennützglieder seit keine bloß örtliche Erscheinung, sie sind begründet im System der parteipolitischen Ausbeutung der Krankenkassen durch die Sozialdemokratie. Diese Ausbeutung — nicht aber Arbeiterfürsorge oder sozialpolitisches Interesse — ist es, um derentwillen sich die Sozialdemokratie der Krankenkassen bemächtigt, und darum findet sich die gleiche Korruption die gleiche Fäulnis und Unmoral auch bei allen anderen sozialdemokratisch beherrschten Krankenkassen.

Reichstag.

Die abgeänderte sozialdemokratische Interpellation über den Schachtbrand auf der Kohlenzeche „Borussia“ bei Dortmund am 10. Juli 1905, womit sich heute der Reichstag beschäftigen muß, lautet: „Zu dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß durch Anberaumung der reichsgerichtlichen Arbeiterschulbestimmungen, am 10. Juli 1905 auf der Kohlenzeche Borussia bei Dortmund ein Schachtbrand eingetreten ist, durch den 39 Arbeiter getötet worden sind? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, damit ähnlichen Grubenunglücksfällen vorgebeugt wird?“

Auf Betragen des Präsidenten erklärt der zu Beginn der Sitzung erschienene Staatssekretär Graf Posadowsky, daß der Reichskanzler die Beantragung der Anfrage ablehnt, weil die bisherigen Untersuchungen nicht den geringsten Anhalt dafür erbracht haben, daß die Ursache des bedauerlichen Unglücks in einer Verletzung reichsgerichtlicher Bestimmungen zu suchen sei. Während Graf Posadowsky den Saal verläßt, wird trotz der im allgemeinen außerordentlich schwachen Besetzung des Hauses von der sozialdemokratischen Fraktion eine Besprechung der Interpellation erzwungen, da die Partei der Singer und Stadthagen fast ihren gesamten parlamentarischen Heerbann aufgeboten hat.

lichteit der Interpellation! Aber auch das Zentrum, das den Antrag auf Besprechung der Interpellation unterkräftigt hatte, ist heute nur äußerst schwach vertreten! Beide Redner des Zentrums dem ersten gestellt sich noch der Abg. Erzberger hinzu — bedauern die Unwesenheit eines Vertreters der Verbündeten Regierungen. In vielen Fragen des Bergrechts sei bereits die Reichsregierung zuständige, deshalb lasse sich der ablebende Standpunkt des Reichsanwalters nicht aufrecht erhalten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Februar. (Nachschichten.) Die Kaiserlichen Majestäten begaben sich gestern vom Potsdamer Stadtschloß nach dem Lustgarten und mochten dort dem Exzerzier der Leibkompanie und der 9. Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß bei. Um 11 1/2 Uhr begaben sich die Majestäten ins Stadtschloß zurück, wo sie bis 1 1/2 Uhr verblieben.

* Breslau, 10. Febr. Das Disziplinarverfahren gegen den Grafen Kosztoph mit dem Entschiede der Entsetzung aus seinem Amte als Kurator der königlichen Ritterakademie zu Legny ist, der „Schles. Ztg.“ zufolge, nunmehr eingeleitet worden. Zum Untersuchungskommissar ist der Direktor des königlichen Provinzial-Schulkollegiums, Oberregierungsrat Dr. Schauenburg, vom Kultusminister ernannt worden. (Es handelt sich um Landverlauf in Polen. Die Red.)

Ausland.

* Wien, 10. Febr. Hier wurden mehrere Mitglieder des Revolutionärs Komitees verhaftet. Sie sind sämtlich Finnländer.

* Sebastopol, 10. Februar. Von den vier auf den Admiral Tschudin abgebenen Schüssen waren drei Streifschiffe. Ein Schuß drang in die Magengänge ein. Man hofft, daß der Admiral mit dem Leben davonkommen wird. Er verfiel nach wie vor seinen Diensten. Die Lebelartillerie gab sich als Todter des Admirals Tschudins aus und wurde als solche empfangen. Sie war aus Moskau und hatte einen auf den Namen Krugniky lautenden Paß.

Locales.

Merseburg, 12. Februar.

* Bestätigt. Die bereits vor mehreren Tagen bekannt gegebene Bestätigung des Herrn Stadtrat Koldz zum Bürgermeister von Merseburg wird jetzt auch amtlich gemeldet, gleichzeitig mit der Meldung über die bestatigte Wahl des Stadtrats Kinde in Breslau zum Bürgermeister der Stadt Halle.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 10. Februar. Geh. Kommerzienrat Albert Dehne, sowie Fabrikbesitzer R. Zenzsch, zwei bekannte Industrielle, sind gestorben. ...

* Nettelben, 9. Febr. Viehversehrung auf Gegenfelligkeit. Im Jahre 1902 hat sich für Nettelben und Umgegend ein Verein gegründet, welcher im Jahre 1905 die Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten, sich über den Regierungsbezirk Merseburg zu verbreiten, erhielt. ...

* Odersleben, 10. Februar. Der Regierungsdirektor Dr. Schropffer in Odersleben ist zum Landrat ernannt, ihm ist das Landratsamt im Kreise Odersleben übertragen worden. ...

* Ansfadt, 8. Februar. Beim Dörner'schlittenfahren verunglückte der 14jährige Sohn des Gehobalters Sauerfeld. ...

* Bitterfeld, 9. Febr. Infolge zu heißen Kaffeetrinkens, direkt aus der Kanne, erlitt der 5jährige Sohn des Arbeiters Sicker denartige innere Verletzungen. ...

* Wittenberg, 8. Febr. Beim Bangen geriet in vergangener Nacht gegen 3 Uhr auf dem Bahnhofe hier der in der Sternstraße wohnende, im Anfang der 40er Jahre stehende Wagenmeister H. Mann zwischen die Räder. ...

* München, 10. Febr. Der 40jährige Oberfeuerwehmann Gbert erlitt seine Belohde, die 22 Jahre alte Mathewe Wurm. Der Täter wurde verhaftet. ...

Bermittlungen.

* Personalnotiz. Der Regierungsbau-messer R. D. H. n ist von hier nach Bosen ver-setzt worden.

* Zu der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtags, die um 11 Uhr vor-mittags ihren Anfang nahm, hatten sich auf der Tribüne die Zuhörer außerordentlich zahl-reich eingefunden. ...

* Anlegung von Feuerlöschkanälen. Der Sozietäts-Direktor Herr Kramerer empfiehlt dazu nachstehendes: Die wichtigsten Wasser-entnahmestellen für Feuerlöschzwecke sind auf dem platten Lande noch heute die Teiche und Weiler, weil die Geschöpfe- und Straßen-brunnen nur selten ausreichend Wasser haben ...

lehteren etwa 30 bis 40 cm unter dem Wasser-spiegel Öffnungen erhalten, auszubauen, weil diese Einrichtung ein Abdecken ver-mittelt Pöhlen, Keilspitz und Mist ermöglicht, und dadurch dem Zufrieren vorgebeugt werden kann. ...

* Gebühren der Stellenvermittler. Für seine Gebühren kann der Stellenvermittler ganz nach Belieben verfahren und wird natürlich stets auf einen möglichst großen Verdienst sehen. ...

XXII. Provinziallandtag.

In nichtöffentlicher Sitzung wird vorerst als zehnter Nachtrag zu dem Statute des Provinzial-Verbandes von Sachsen zur Aus-führung der §§ 35 und 93 der Provinzial-Ordnung folgender Zusatz beschlossen: ...

Der Bericht der Haushaltungskommission über die Anrechnung früherer Dienstzeiten von acht Oberbeamten - Berichterstatter Abg. Banfi Quedlinburg. - wird ohne Wider-spruch angenommen.

Ueber die Bemittlung von 10 000 Mark für Vorarbeiten für den Neubau eines Provinzialmuseums referiert Abg. Kommerzienrat Stecker-Halle a. S. ...

gebäudes mit einem Kostenaufwande von 40 000 Mark, zu dem der Staat und die Provinz je die Hälfte beizutragen hätten, in Aussicht genommen. ...

Der Bericht der Haushaltungskommission über die Anrechnung früherer Dienstzeiten von acht Oberbeamten - Berichterstatter Abg. Banfi Quedlinburg. - wird ohne Wider-spruch angenommen.

Ueber die Bemittlung von 10 000 Mark für Vorarbeiten für den Neubau eines Provinzialmuseums referiert Abg. Kommerzienrat Stecker-Halle a. S. ...

Ueber die Bemittlung von 10 000 Mark für Vorarbeiten für den Neubau eines Provinzialmuseums referiert Abg. Kommerzienrat Stecker-Halle a. S. ...

Ueber die Bemittlung von 10 000 Mark für Vorarbeiten für den Neubau eines Provinzialmuseums referiert Abg. Kommerzienrat Stecker-Halle a. S. ...

Ueber die Bemittlung von 10 000 Mark für Vorarbeiten für den Neubau eines Provinzialmuseums referiert Abg. Kommerzienrat Stecker-Halle a. S. ...

* Kirchengeschichten. Dom. Getauft: Anna Charlotte ...

Domerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. - Diakonus Wuttke.

Utenburg. Dr. Kaufmann Friedrich Hermann-Müller mit Frau Johanne geb. Stecker. Der Maschinengehilfe Ferdinand Paul Dietrich mit Frau Anna Marie geb. Häbner. - Beerdigt: Hermann, S. d. unverst. Louis Häbner. ...

Utenburg. Dr. Kaufmann Friedrich Hermann-Müller mit Frau Johanne geb. Stecker. Der Maschinengehilfe Ferdinand Paul Dietrich mit Frau Anna Marie geb. Häbner. - Beerdigt: Hermann, S. d. unverst. Louis Häbner. ...



Von einer renommierten Gardinenfabrik haben wir erhebliche Restbestände weit unter Preis übernommen und bieten diese in einem

billigen Extra-Verkauf

Gardinen
Fenster statt Mark 5,00—7,50
Extra-Preis 3,00—5,00.

Gardinen
Fenster statt Mark 8,00—12,00
Extra-Preis 5,50—7,50.

Gardinen
Fenster statt Mark 13,50—20,00
Extra-Preis 8,50—12,00.

Stores
Store statt Mark 4,00—20,00
Extra-Preis 2,00—12,50.

Gardinen- und Teppich-Abteilung

F. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87. (291)

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 5. bis 10. Februar 1906.
Geburten: Friedrich Hermann Müller mit Johanne Stedter, Charlottenburg; der Bodenarb. Hermann Brauns mit Emma Thüngen, H. Stifftstr. 10; der Maschinengehülfe Paul Dietrich mit Anna Händler, Unterartenburg 31.

Eheverren: Dem Barbierherrn Ernst I. S., Unterartenburg 1; dem Gasmelzer Oeler I. S., Dammstr. 15; dem Arbeiterwibel Sennemald I. S., Weisenfelderstraße 13 a; dem Mechaniker Göhle I. S., Ammerstr. 11; dem Schlossermeister Kuhnke I. S., Gotthardstr. 3; dem Arbeiter Jabel I. S., H. Stifftstr. 20.
Eheverren: Des Hausmanns Fuchsel I. S., J. Burgstr. 2; des Arbeiters Krause I. S., Breitestr. 4; der Modell. Hülfer Otto Hoffmann 47 J., Oberbreite, Straße 20; des Weizenmüllers, Wendler, E. 7 W., Breitenstr. 14.

II. Familien-Abend der Thomaskirche (Neumarkt).

Sonntag, 18. Februar, abends 8 Uhr, im „Augusten“. Alles Nähere durch die Programm-Liste willkommen. Der Vorstand. (41) Sup. a. D. Rosenfeld. 293)

Renten-Verwaltung

Von einer soll ein Kapital von **M. 760000** auf Adergüter in guter Gegend der Provinz Sachsen zu billigen Zinsfuß auf längere Jahre ausgegeben werden. Größere Posten werden bevorzugt. Meldungen zu richten an **D. K. Postlagernd, Naumburg a. S.** (41)

Technikum Ilmenau

Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Inaugurierung, Techniker u. Werkmeister-Lehrfabrik

Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwendend ohne Provision, da kein Agent, durch E. Kommen Nachf. Leipzig

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Beichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapital-kritischen Referenten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden u. zahlreichen Anerkennungen. Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh. und Karlsruhe (Baden).

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wichtigste Stelle: Kaufverträge verlässlicher, billiger und zuverlässiger Geschäfts- u. Gewerkschaften, Kassen, Gesellschaften, Fabriksbetriebe, Klären, Gütern etc. und Kapitalgesellschaften. Sie ändern Sie in meiner reichhaltigen Unternehmung, die ich Ihnen mit meiner Macht aus dem besten Nutzen herausstellen werde. Ein kein Agent, nehme von keiner Seite Provision. E. Kommen Nachf. Leipzig, Unterartenburg 17, 1.

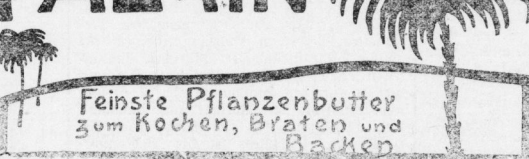
Einladung zur Generalversammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des Vorshutz-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet **Sonntag, den 25. Februar 1906 nachmittags 3 Uhr** im Saale des „Thüringer Hofes“ hier, löst statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

- Tagessordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1905 und Genehmigung der Bilanz;
 2. Beschluß über Verteilung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung;
 3. Beschluß über den schriftlichen Bericht des Verbands-Revisors;
 4. Beschlußfassung über die Grenzen, welche bei Kreditgewährung an Genossen eingehalten werden sollen;
 5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder;
 6. Entschluß für ein wegen Krankheit ausgeschiedenes Aufsichtsratsmitglied für den Rest seiner Wahlperiode;
 7. Wahl der Aufsichtsratskommission;
 8. Bericht über die Verhandlungen auf dem Unter-Verbandstage in Mäheln und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Westerland. Etwaige Anträge sind bis zum 22. Februar d. J. schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen.
- Der Abschluß der Jahresrechnung liegt im Geschäftslokale aus. Merseburg, den 10. Februar 1906.

Der Aufsichtsrat des Vorshutz-Vereins zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. E. Richter, Vorsitzender.



PALMIN
Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen



98
Gelegenheitskauf: verbindlich bis 24. Februar: Fensterkästen, gefüllt mit frischem Waldmoos und Maiblumenstauden, die jetzt zu treiben anfangen, bald knospen und blühen, und in kurzem steht der ganze Kasten in voller Blüte das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend.
2 solcher komplett gefüllter Maiblumen-Fensterkästen M. 1,95. Diese Fensterkästen sind aus reich in blau und gold dekoriertem Feinblech gearbeitet. Unter 2 Stück werden nicht versandt. * Thüringer Wetterhäuser 98 Pf. * Birkenrinde-Futterhaus, aussen am Fenster aufzuhängen, 98 Pf.; Vogelfutter dazu das große Paket 39 Pf. * Nistkästen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf.
Lieferanten an **Erfurt.**
Gärtnereien Peterseim, Schulen und Behörden.
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumen-samen, Obstbäume, Rosen. Haupt-Katalog umsonst.

Ein ordentliches, ehliches **Mädchen**, welches im Kochen bewandert ist, wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres bei **Emil Wolff, Hofmarkt.**
Mittwoch, zum Wochenmarkt, frisch eintreffend: Große, blutfrische **Grüne Serringe, Schellfisch, Cablian**, ohne Kopf, Wd. 35 Pf.; **Büdingen, Spratten, Apfelsinen** etc. **Adolf Schmieder, Stand Entenplan.**

Merseburger Musik-Verein.

Freitag, den 16. Februar 1906, abends 7 Uhr, im Königl. Schloßgarten-Pavillon: (287)

Künstler-Konzert

Frau Hildegard Börner (Gesang), Herr Télémaque Lambino (Klavier).

- Programm:
1. H. Marschner: Wie a. d. Oper „Hans Heiling“.
 2. R. Schumann: Symphonische Etüden, op. 13.
 3. Fr. Liszt: Die Lorelei.
 4. F. Chopin: Nocturne E-dur, Etude F-dur, Mazurka As-dur.
 5. Lieber von F. Weingartner, J. Brahms, W. Berger, Dell'Acqua, Ga. N. Rubinstein: Gondellied, b Paganini - Liszt: La Campanella.

Begleitung der Gesänge: Herr Moritz aus Leipzig.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Sprechkarten zu 50 Pf. in der Stollberg'schen Buchhandlung bis Freitag mittag. Ebenfalls für Nichtmitglieder. Eintrittskarten zu 2 und 3 Mark.

Montag, den 19. Februar 1906, abends 7 Uhr, im Königl. Schloßgarten-Pavillon:

Klavivorträge

auf dem Metrolytho - Pianola, ausgeführt von Hrn. Arthur Schlegel, Vertreter der Chorale - Compagny, Berlin, Unter den Linden 71.

Am Vortrag kommen Werke von L. v. Beethoven, Mozart, Liszt, Fr. Chopin, Fr. Schubert, R. Schumann, Edw. Grieg, C. Klindt u. a.

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Sprechkarten nur für Mitglieder zu 25 Pf. in der Stollberg'schen Buchhandlung. Der Vorstand.

Germanische Fischhandlung

Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Wüdinge, Grundern, Kalle, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Straßheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen etc.
W. Krämer.

Zu verkaufen
Holz- und Gefäßschäufel, Grundbeiß, Gefäßhaken, Bandelartikel usw. Derartige Einzelgen unter Offte bejort für alle Schlangen und Heißschlingen zu dem Original-Preisempfehlen die **Kunonen-Gesellschaft von Danbe & Co. G. m. b. H., Magdeburg.**

Reichskrone.

Wittwoch, d. 14. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentliche Soirée der weltberühmten Traumtänzerin Madeleine.

Wiederholt ausgezeichnet durch den Besuch allerhöchster und höchster Herrschaften.

Ueberall ausverkaufte Häuser.

Obste Bewohnbarkeit und Anerkennung seit. Publitum u. Presse.

Preis der Plätze:
Am Vorverkauf bei Herrn Fuchner (Fab. Meiner) Gla-Gebh.: Sprechst. 1,75 M., 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 80 Pf., Balkon 50 Pf. Abendkasse: 60 Pf., 1 M., 1,50 M., 2 M. (245) Alles Nähere s. Plakate u. Zettel.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag, 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Beamtent. unaltig: Büchsig für Opern-Regisseur Raven: „Athen-gold“.

Holz- und Brennholzverkauf

in der Oberförsterei Schenditz. Dienstag, den 20. Februar etc., von nachmittags 2 Uhr ab, im Thamm'schen Gasthofe zu Naunitz:

- a) **Kuchholz** aus den Schutzbez. **Völlberg** (Habeninsel) Zug. 41 u. 77/78. Naunitz: 43 Eichen I./V. M. = 76 fm, 97 Eichen u. Nistern I./V. M. = 67 fm und 6 Erlen IV./V. M. = 3,50 fm. **Völlberg**: 11 Eichen II./V. M. = 6,50 fm, 81 Eichen und Nistern I./V. M. = 48,53 fm, 2 Erlen V. M. = 1,07 fm.

b) **Brennholz** nur aus dem Schutzbez. **Völlberg** bezirkt Naunitz von ca. 3 1/2 Uhr ab, von obigen Holzarten: 48 rm Scheite, 12 rm Knüppel, 10 rm Stockholz u. 100 rm Heiser II./III. M. — Aufmaßlisten gegen Abdrucksgebühren durch die Königl. Oberförsterei. (295) **Schenditz**, den 10. Februar 1906. Der Forstmeister **Westemeier.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Geine. — Druck und Verlag von Rudolf Geine in Merseburg.